

[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
BA Politikwissenschaft

Conselho Portugues para os Refugiados (CPR)

[REDACTED]
Praktikumsbericht

Conselho Portugues para os Refugiados
Centro de Acolhimento para Refugiados
Rua Senhora da Conceicao
Bairro dos Telefones
2695-854 Bobadela, Loures
PORTUGAL

EINLEITUNG

Das Praktikum beim *Conselho Portugues para os Refugiados*, kurz CPR, habe ich mir vollständig selbst organisiert. Ich habe ca 8-6 Monate vorher mit der Suche begonnen und über das Internet mehrere NGO's in Portugal angeschrieben. Glücklicherweise konnte der Kontakt mit dem CPR recht schnell aufgenommen werden und da die Organisation immer mehrere Praktikant_innen aus aller Welt beschäftigt, war auch die Kommunikation und Vorbereitung unkompliziert. Durch einen privaten Aufenthalt in Portugal im Spätsommer 2013 hatte ich sogar die Möglichkeit, mich persönlich beim CPR vorzustellen und konnte in einer Art Bewerbungsgespräch schon erste Eindrücke von der Organisation und ihren Strukturen sammeln.

Mein Praktikum beim CPR fand letztendlich im Sommersemester 2014 in Bobadela, einem Vorort von Lissabon statt und erstreckte sich über eine Gesamtdauer von vier Monaten, in denen ich von Montag bis Freitag dort tätig war.

Der *Conselho Portugues Para os Refugiados* (übersetzbar mit portugiesischer Flüchtlingsrat) ist eine unabhängige portugiesische Nichtregierungsorganisation (NRO), die sich seit 1991 mit den Belangen von Geflüchteten und Asylbewerber_innen befasst. Bis zum heutigen Zeitpunkt ist der CPR die einzige NRO in Portugal, die sich direkt dem Schutz und der Hilfe von Asylbewerber_innen widmet und ist seit 1998 ausserdem offizieller Repräsentant des Hohen Flüchtlingskommissars der Vereinten Nationen (UNHCR). Das wesentliche Ziel der Arbeit des CPR ist es neben der vorübergehenden Unterbringung und materieller Unterstützung von Asylbewerber_innen während ihres Asylverfahrens, ihre Integration in die portugiesische Gesellschaft möglich zu machen. Es ist eines der Hauptanliegen der Mitarbeiter_innen des CPR, die Asylbewerber_innen bis zur endgültigen Entscheidung über ihre Asylanträge zu begleiten, weshalb es fast täglich sowohl juristische als auch soziale Beratungen gibt. Einer der Schwerpunkte liegt dabei auf der Eingliederung in den Arbeitsmarkt bzw. die Ausbildung derjenigen, die bereits eine permanente Aufenthaltsgenehmigung erhalten haben.

Ausserdem macht sich der CPR für eine humanere und nachhaltigere Flüchtlingspolitik stark und arbeitet aktiv an der Sensibilisierung der portugiesischen Gesellschaft bezüglich der Themen rund um Asyl und allgemeiner Menschenrechte.

Meine konkrete Arbeitsstelle, das *Centro de Acolhimento para Refugiados* (CAR) ist eines von zwei Unterbringungsstellen für Asylbewerber_innen in Portugal, die vom CPR geführt werden. Neben dem CAR, in dem Erwachsene sowie Familien untergebracht werden, gibt es außerdem das *Centro de Acolhimento Para Crianças Refugiadas* (CACR), das speziell für unbegleitete Kinder und Jugendliche errichtet wurde, um auch dieser besonders sensiblen Gruppe den bestmöglichen Schutz zu gewährleisten.

Wie bereits angekündigt ist, wohnen und leben im CAR diejenigen Geflüchteten, über deren Asylverfahren noch nicht abschließend entschieden wurde. Dieser Zeitraum soll in der Regel bei maximal drei Monaten liegen, in der Praxis müssen viele der Bewohner_innen jedoch noch weitaus länger auf eine Entscheidung warten und verbringen deshalb teils viele Monate im CAR.

Zur Ausstattung des CAR zählen neben den Schlafräumen (sowohl nur für Frauen, als auch für Familien oder nur Männer), ein Empfangsbereich, ein Aufenthaltsraum, eine Gemeinschaftsküche, ein Innen- und ein Hinterhof, eine Bibliothek, ein Auditorium, zwei Unterrichts- bzw. Projekträume, sowie einen Bereich mit Büros.

Im Bürotrakt des Zentrums befinden sich neben dem Büro der Leitung auch das Büro der Sozialarbeiterinnen, ein Gruppenraum, sowie das Büro zur Berufsberatung und Räume zur juristischen Beratung. Für die Praktikant_innen steht ebenfalls ein eigenes geräumiges Büro mit vier Arbeitsplätzen zur Verfügung. Wenn auch die meisten Tätigkeiten meines Praktikums außerhalb dieses Büros stattfanden, begann und endete hier fast jeder Arbeitstag.

Um meine Tätigkeiten vorab kurz zu umreißen, ist folgende Aufteilung sinnvoll, auch wenn es in der Praxis durchaus zu Überschneidungen gekommen ist. An drei Tagen in der Woche bestand meine Hauptaufgabe darin, die kleine Bibliothek/Mediathek des CAR zu öffnen und zu betreuen. An den anderen beiden Tagen habe ich hingegen, immer in Kooperation mit den anderen Praktikant_innen, die Sozialabteilung des Zentrums unterstützt. Dazu zählten neben Bürotätigkeiten beispielsweise die Distribution von Essen, sowie die Betreuung der *banco de ropa*, aus der die Bewohner_innen gespendete Kleider erhalten können. Hinzu kommt im allgemeinen die Planung und Durchführung verschiedenster Freizeitaktivitäten, sowie die Begleitung und Unterstützung einzelner Asylbewerber_innen bei diversen Terminen außerhalb des Zentrums und die Hilfe bei der Zimmer- und Wohnungssuche.

Im Vorfeld des Praktikums hatte ich im Prinzip noch keine allzu konkreten Erwartungen, da ich jedoch bereits beim Vorstellungsgespräch einen ersten Eindruck gewinnen konnte, hatte ich von Beginn an ein positives Gefühl, welches sich im Endeffekt auch bestätigen sollte.

Nichtsdestotrotz waren die ersten Tage und Wochen beim CPR sehr aufregend für mich und ich habe ein wenig gebraucht, um mich an die Arbeitsatmosphäre und die neue Umgebung zu gewöhnen. Von vornherein positiv war in jedem Fall das Verhältnis zu den andern Mitarbeiter_innen, sowie Praktikant_innen, die mich sofort herzlich aufgenommen haben und mir, so gut es ihnen möglich war, einen angenehmen Start des Praktikums zu ermöglichen.

HAUPTTEIL

Meine Aufgaben während des Praktikums würde ich insgesamt als divers und durchaus abwechslungsreich bezeichnen. Wie bereits erwähnt habe ich an drei Tagen in der Woche die kleine Bibliothek/Mediathek des Zentrums geöffnet, die von den Bewohner_innen, während der Schulferien vor allem von den Kindern, für verschiedene Aktivitäten genutzt wird. Meine Aufgabe bestand beispielsweise darin, den Bewohner_innen bei den Portugiesisch-Hausaufgaben aus den täglich stattfindenden Sprachkursen oder weiterführenden Übungen zu helfen. Oftmals kamen die Menschen aber auch einfach um ein lockeres Gespräch zu führen und sich auszutauschen. In der Bibliothek habe ich mit Hilfe der anderen Praktikant_innen verschiedene Aktivitäten geplant und durchgeführt, die mal mehr und mal weniger gut besucht wurden. Darunter waren zum Beispiel: Gitarrenunterricht, Basteln, Malen, ein Kochbuch schreiben, Origami, Musikinstrumente basteln etc. Besonders für die im CAR lebenden Kindern schien die Bibliothek ein wichtiger Ort zu sein, so konnten sie hier sowohl Spiele spielen, lesen, puzzlen, malen, als auch den PC benutzen oder DVDs schauen. Fast jeden Morgen wurde ich von mindestens einem der Kinder stürmisch mit der Frage begrüßt, wann endlich die Bibliothek öffne und was heute auf dem Programm stünde. Auch wenn es Phasen gab, in der die Bibliothek nur sehr wenig von den Bewohner_innen genutzt wurde, finde ich ihr Bestehen überaus wichtig und prinzipiell sehr sinnvoll.

Außerhalb der Bibliothek haben wir vor allem sportliche Aktivitäten auf die Beine gestellt, die wir aufgrund des eigenen Sportplatzes im Zentrum immer sehr spontan und einfach durchführen konnten (Fußball, Volleyball, Basketball, Frisbee etc). Auch mehrere Yoga Einheiten konnten wir gemeinsam mit einer ehrenamtlichen Yoga Lehrerin anbieten, die zum Teil sehr gut bei den Bewohner_innen angekommen sind.

Zu den bereits genannten Aktivitäten kommen desweiteren gemeinsames Kochen, ein Ausflug in den Park und an den Strand, sowie das Errichten eines Gemüsebeetes.

Zu dem soeben beschriebenen Aufgabenfeld kommt ein weiteres, bei dem es eher um Bürotätigkeiten ging, die die hauptamtlichen Mitarbeiter_innen an uns Praktikant_innen delegiert haben. Ebenfalls war ich gemeinsam mit meinen Kolleg_innen dafür zuständig, von einem Supermarkt gespendetes Essen an die Bewohner_innen zu verteilen (dreimal pro Woche) und die hauseigene Kleiderbank zu betreuen (zweimal pro Woche). Auch habe ich einige Male Bewohner_innen zu Terminen außerhalb des Zentrums begleitet, so beispielsweise zu sozialen Einrichtungen und ins Krankenhaus.

Das Ausmaß an Eigenverantwortung während des Praktikums war sehr groß, was ich einerseits als sehr positiv bewerten würde. So hatte ich die Möglichkeit viele Aktivitäten aus eigener Initiative heraus zu organisieren. Nichtsdestotrotz finde ich, dass die Praktikant_innen durchaus noch besser in den Alltag der Organisation eingebunden werden könnten, auch um die hauptamtlichen Mitarbeiter_innen besser zu entlasten. Auch die Einarbeitungsphase hätte besser begleitet werden können. Nichtsdestotrotz war auch sehr deutlich zu spüren, dass die hauptamtlichen Mitarbeiter_innen einem sehr hohen Arbeitspensum unterlagen, was es natürlich schwierig macht, sich zusätzlich um die Belange der Praktikant_innen zu kümmern. Da es sich beim CPR um eine unabhängige soziale Organisation handelt, die seit Jahren mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen hat und deshalb auch latent unterbesetzt ist, kann dieser Kritikpunkt jedoch nicht allein den Mitarbeiter_innen selbst zugeschrieben werden. Die Atmosphäre unter den Mitarbeiter_innen würde ich als sehr gut bewerten, durch die kleine Größe der Organisation lief der Arbeitsalltag eher familiär ab und neue Praktikant_innen wurden immer sehr herzlich aufgenommen. Überaus positiv war ebenfalls die Zusammenarbeit mit den anderen internationalen Praktikant_innen, die mir besonders die ersten Wochen enorm erleichtert haben.

Insgesamt hatte ich jeden Tag sehr viel Kontakt mit den geflüchteten Menschen, die im Zentrum gelebt haben, was ich als enorme persönliche und auch berufliche Bereicherung einschätze. Menschen aus den unterschiedlichsten Ecken der Welt, verschiedenen Alters, verschiedener Religionen und vor allem mit verschiedensten Sprachen kennenzulernen war eine Erfahrung, die ich jedem anderen Menschen empfehlen würde. Auch wenn ich mich bereits vorher als eine durchaus tolerante Person bezeichnet hätte, war das Praktikum absolut vorurteilsabbauend und horizontweiternd, bezogen auf verschiedenste Situationen und Realitäten.

Die Verbindung zu meinem Studium der Politikwissenschaften war an vielen Stellen durchaus deutlich. Vieles in der Theorie erlernte konnte ich während des Praktikums real miterleben oder beobachten, vor allem bezogen auf die tatsächliche Anwendung des europäischen Asylsystems, mit dem ich mich im Rahmen von Seminaren bereits vorab beschäftigt hatte. Auch Themenfelder wie Rassismus, Menschenrechte und Migration im allgemeinen sind Bereiche, die mich im Studium bereits begleitet haben und mit denen ich mich nun in praktischerer Form auseinandersetzen konnte.

FAZIT

Alles in allem war das Praktikum eine überaus positive Erfahrung die mich in vielerlei Hinsicht vorangebracht hat. Bezogen auf meine Vorstellungen zu meinem weiteren Studienverlauf lässt sich sagen, dass mir noch einmal klarer geworden ist, dass ich gerne einen klaren Fokus auf das Thema Migration setzen möchte. Dies ist besonders im Hinblick auf ein Masterstudium eine sehr gewinnbringende Erkenntnis, war ich mir doch vor dem Praktikum noch weitaus unsicherer, in welchem Bereich der Politikwissenschaften ich meinen Schwerpunkt setzen möchte. Auch wenn ich zum jetzigen Zeitpunkt noch keine konkreten Vorstellungen bezüglich meiner späteren Berufswahl habe, bietet das Themenfeld Migration meiner Ansicht nach viele weitere Möglichkeiten, sei es durch weitere Praktika oder durch anderweitiges gesellschaftspolitisches Engagement.

Abschließend möchte ich noch einmal kurz die wichtigsten Aspekte des Praktikums bewerten, um dann zu einem endgültigen Fazit zu gelangen. Besonders positiv war ganz eindeutig der interkulturelle Austausch mit den Bewohner_innen des Zentrums. Ich habe einiges über die verschiedensten Regionen der Welt erfahren können und gelernt, wie auch trotz sprachlicher oder kultureller Barrieren Freundschaften entstehen können. Auch die Betreuung der Kinder hat hier eine große Rolle gespielt, war diese doch für mich eine gänzlich neue Erfahrung. Desweiteren war es überaus interessant den Alltag einer NGO im Bereich der Flüchtlingshilfe miterleben zu können, um so ganz real die Umsetzung von Migrationspolitik zu beobachten. Auch wenn die Einzelschicksale der Geflüchteten mich immer sehr getroffen haben, haben diese teils schrecklichen Geschichten mich noch weiter dazu motiviert, mich dafür einzusetzen, dass eine humanere und gerechtere Asyl- und Flüchtlingspolitik möglich gemacht wird.

Ich würde jedem Studierenden, eigentlich egal aus welchem Fachbereich kommend, ein Praktikum beim CPR empfehlen, da die vielen positiven Aspekte und die überaus horizontenerweiternden Erfahrungen die wenigen negativen Aspekte ganz eindeutig überdecken.